

# Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „Kapa“ vom 30. August 2016 15:44

Yummi, neben dem Ref habe ich promoviert (*summa cum laude* und die Arbeit mit *Opus eximium*). Vor dem Ref habe ich während des Studiums eine Idee gehabt, die ich dank eines tollen Profs und zweier Kollegen (der später mein Doktorvater wurde) und meiner Fähigkeit, Menschen für Projekte zu begeistern, weiterentwickelt habe. Das hat mir jetzt eine Stelle in der Forschung gebracht, in der ich das Projekt direkt umsetzen kann und aufbauen kann. Auf längere Sicht bedeutet dieses Projekt für mich: Professurmöglichkeit, da international und von verschiedenen Regierungsvertretern im In- und Ausland durchaus begehrt.

Mir hätte es damals gereicht, wenn ich es initiieren hätte können. Aufgrund der Entscheidung, mich zweimal so zu veräppeln, habe ich aber die Arme hochgekrempt und das Projekt mit meinem Doktorvater auf die nächsthöhere Ebene gebracht.

Die Möglichkeit der Lehre habe ich dank meiner Stelle auch, bilde ich halt nun junge Studenten in meinem Lieblingsfach aus.

Weiterhin habe ich dank des Projektes die Möglichkeit zu habilitieren und/oder sogar noch zusätzlich in meinem Zweitfach zu promovieren. Ein Angebot einer Kollegin aus dem Ausland was Letzteres betrifft habe ich schon einmal sicher. Ob ich das mache und welchen Sinn das hat muss ich für mich noch entscheiden.

Wie kecks so gut beschrieb:

Ich muss jetzt entscheiden was ich genau will. Und da ich zwar sehr viel Spaß am unterrichten hatte und am Schuldienst, aber am Ende des Refs so verladen wurde, denke ich, das ich jetzt erst einmal die Weichen für eine mögliche Professur stellen werde.